

Social Media und aktuelle Trends im Projektmanagement

Robert Szilinski
esentri consulting GmbH
Ettlingen

Schlüsselworte:

Projektmanagement, Primavera, Agilität, soziale Medien, Enterprise 2.0, Web, AIA

Einleitung

Projekte sind seit jeher Prüfsteine für Organisationen, jedoch ist die Bedeutung der Projektarbeit auf Grund des anhaltenden Innovationsdrucks in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Durch rasante technologische Entwicklungen sowie unetstetige Märkte müssen sich Unternehmen zudem immer wieder neuen Gegebenheiten anpassen und somit ein hohes Maß an Agilität zeigen um sich langfristig erfolgreich am Markt zu positionieren.

Der stetig steigende Anteil an Projektarbeit im Verhältnis zur klassischen Linientätigkeit verursacht dabei zusätzlich einen enormen Anstieg des Kommunikations- und Koordinationsaufwands. Zeitgleich gewinnt das Wissen der Vielen für den Erfolg eines Unternehmens immer mehr an Bedeutung und macht dadurch die enge Zusammenarbeit zwischen und in den einzelnen Projekten unabdingbar. Dies spiegelt sich auch in den Projektportfolios wider und so geht der Trend zu kleineren, parallel verlaufenden Projekten, welche die neuen Herausforderungen in den Bereichen Transparenz, Aufgabenpriorisierung und Kommunikation zusätzlich verstärken. Als Konsequenz dieser Entwicklung öffnen sich selbst bisher relativ konservative Projektmanagementverbände gegenüber agilen Methoden und modernen Medien. Gerade in der jüngsten Vergangenheit lässt sich dabei beobachten, wie immer mehr erfolgreich abgewickelte Projekte über positive Erfahrungen mit Social Media berichten.

Dieser Vortrag fasst die aktuellen Trends zusammen und zeigt in konkreten Beispielen aus dem Projektalltag auf, welche Vorteile der Einsatz sozialer Medien tatsächlich bringen kann und wie der Wandel hin zum Social PM und zur Social Enterprise gelingen kann.

Soziale Medien leiten gesellschaftlichen Wandel ein

Gerade die Entwicklung der letzten Monate hat gezeigt, dass der Einfluss von sozialen Medien in den Unternehmen zusehends wächst. Getrieben werden die aktuellen Trends vor allem durch zunächst privat genutzte soziale Netzwerke wie Twitter oder Facebook, das mit über 650 Millionen Nutzern anschaulich verdeutlicht, wie sich die Kommunikation und Vernetzung der Menschen untereinander weltweit verändert.

Das passive Web hat sich über das Web 2.0 inzwischen zum Social Web entwickelt. Waren früher noch technische Administratoren für die Änderung von Inhalten notwendig, pflegen im Social Web heute alle Menschen Inhalte und organisieren sich innerhalb kürzester Zeit, um aktuelle Themen in Social Networks zu diskutieren. Das Web verändert sich somit vom passiven Informationsmedium zu einer aktiven Plattform in der die Benutzer von Konsumenten zu Mitgestaltern werden. Damit einher geht auch ein gesellschaftlicher Wandel, der die Themen Mitbestimmung, Transparenz und aktive

Einbindung immer mehr in den Köpfen der Menschen verankert. Beispiele wie die Diskussion um Stuttgart 21 oder die weltweiten Reaktionen auf die Wikileaks Veröffentlichungen können als weitere Indikatoren angesehen werden.

Diese Entwicklung hat auch unweigerlich Konsequenzen auf Unternehmen sowie das interdisziplinäre Thema Projektmanagement und bietet richtig eingesetzt ein enormes Potential, um sowohl die Kommunikation als auch das Stakeholdermanagement in Projekten nachhaltig zu verbessern. Dabei verändert sich nicht nur die Kommunikation des Unternehmens mit der Außenwelt, vielmehr werden auch intern neue Strukturen nötig, die vor allem die Transparenz und Glaubwürdigkeit nach innen und außen in den Fokus rücken. Mitarbeiter werden dabei immer mehr zu den Multiplikatoren des Unternehmens und transportieren dabei automatisch die intern gelebte Strategie ins Social Web.

Kommunikation als zentraler Erfolgsfaktor in Projekten

Ein grundlegendes Problem innerhalb der immer komplexeren und vielfältigeren Projekte stellt vor allem die durchgängige und für alle Teilnehmer transparente Kommunikation dar.

Eine Hürde welche es hierbei zu meistern gilt, sind die Vermeidung von Medienbrüchen und dezentralen Systemen, die oft manuell auf einen analogen und aktuellen Stand gebracht werden müssen. Dieses Problem tritt sowohl innerhalb der Projektteams auf, vor allem aber in der Kommunikation zwischen den verschiedenen Projektleitungsebenen. Wer kennt nicht aus der Praxis unstrukturierte und niemals aktuelle Aufgabenlisten, deren Pflege unnötige Kapazitäten innerhalb der Projektteams bindet. Hinzu kommen unstrukturierte Kommunikationswege, meist durch den Einsatz von Email, die oft zwar einige aber selten alle benötigten Empfänger erreicht und damit mühsam weiterverteilt und archiviert werden müssen.

Allerdings sind neue Kommunikationsmethoden nicht der einzige Wandel, welcher für die Agilität in Projekten stattfinden muss. Vielmehr ist es unabdingbar eine zumeist passiv getriebene Projektleitungsfunktion um soziale Komponenten anzureichern. Ähnlich der Transformation vom passiven Web zum Social Web ist eine neue Art der Interaktion und vor allem offenen Kommunikation nötig. Dieser Paradigmenwechsel ist durch technische Ansätze zwar zu unterstützen, muss aber vor allem im Kopf aller Projektbeteiligten stattfinden. Hierbei muss es das Hauptziel sein, dass alle Projektbeteiligten mit „offenen Karten“ spielen und somit eine agile Vorgehensweise überhaupt erst möglich machen.

Im Social Web tauschen wir alle heute Informationen aus die wir vor kurzem noch als nicht mitteilenswert eingestuft hätten. Ein ähnlicher Transformationsprozess ist auch für die Social Enterprise unabdingbar. Dabei gilt es, die nötigen Informationen allen relevanten Beteiligten zeitnah zur Verfügung zu stellen und somit die Transparenz in den Mittelpunkt der Projektmanagements zu rücken.

Einbindung der Stakeholder mit Social Media

Die positiven Erfahrungen von Twitter, Facebook & Co. übertragen sich nach und nach auf interne Unternehmensprozesse. Betroffen davon ist vor allem das Selbstverständnis der Projektleiter, das auf die neuen Gegebenheiten angepasst werden muss. Allein eine gute Einbindung des Projektteams reicht heute nicht mehr aus, um Projekte schnell und erfolgreich durchzuführen. Viele parallel laufende Projekte, schnell wechselnde Prioritäten im Arbeitsalltag und ein wachsender Anteil der Projektarbeit verlangen inzwischen auch sehr viel persönliche Flexibilität von den Mitarbeitern.

Gerade die Leistungsträger und Digital Natives in Projekten erwarten daher, dass sie aktiv in Entscheidungen mit eingebunden werden, permanent (automatisch) über die aktuellen Entwicklungen im Projekt informiert werden und selbstständig handeln können. Insbesondere die eigenverantwortliche Arbeitsweise und das Gefühl etwas bewegen zu können sorgt für eine hohe Motivation und Begeisterungsfähigkeit widerspricht jedoch in vielerlei Hinsicht den klassisch gelebten strengen Top-Down Hierarchien und der vielfach verbreiteten Meinung, dass sich immer alles „von oben“ perfekt kontrollieren und durchplanen lässt.

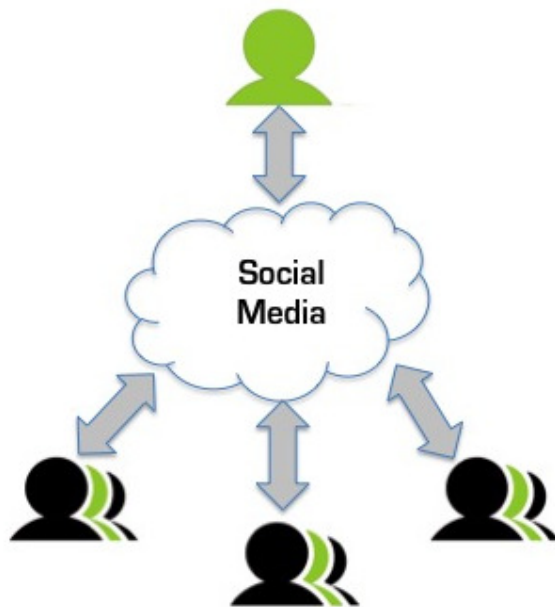


Abb. 1: Social Media als zentrale Kommunikationschnittstelle im Projektmanagement

Lernen von sozialen Medien

Social Media basiert generell auf flachen Hierarchien und einer engen Einbindung aller Beteiligten. Übertragen auf die Projektarbeit müssen Projektmitglieder von Anfang an aktiv in die Projektarbeit eingebunden werden. Dadurch lässt sich auch der Informationsfluss optimieren. Gerade bei verteilten Teams ist dies eine große Hilfe und entspricht auch den Erwartungen zukünftiger Projektteams, die sehr viel Wert auf offene und zeitnahe Kommunikation legen. Schließlich haben sich die Konzepte sozialer Medien im privaten Umfeld bereits bewährt und werden im beruflichen und projektbezogenen Alltag somit vorausgesetzt.

Analog agiler Vorgehensweisen stehen dabei gemeinsame Aufgabenlisten, Transparenz und gegenseitiges Vertrauen im Vordergrund. Erweitert werden diese durch eine noch stärkere Bottom-Up Arbeitsweise, bei der Projektmitglieder selbst Aufgaben erfassen, bewerten und bearbeiten können sowie über die Konzepte der sozialen Netzwerke Probleme und Anmerkungen posten können – so wird jedes Teammitglied auf gewisse Art und Weise zum Projektleiter „im Kleinen“. Der Projektleiter akzeptiert dabei, dass er nicht alles im Detail planen kann und muss, sondern nur klassisch den Rahmen des Projektes „im Großen“ definiert und bei Abweichungen nachsteuert. Dabei verlässt er sich auch auf die Meldungen der Projektmitglieder und wertet diese zukünftig aus, um bspw. festzustellen, wo Ressourcenengpässe drohen, Schätzungen unrealistisch waren oder dringende Fragestellungen im Projekt auftauchen. Diese werden fortan nicht mehr verschleppt sondern im Sinne

des Projekterfolgs sofort und transparent kommuniziert. Die erfolgreiche Durchführung des Projekts hängt mehr denn je von der Interaktion aller Beteiligten ab und hat nichts mehr mit einer klassischen stark hierarchisch getriebenen Projektarbeit zu tun. Die Erfahrungen mit den Methoden der agilen Projektarbeit belegen, dass nur durch einen strategischen Wandel die erfolgreiche Umsetzung von Projekten im definierten Zeitrahmen möglich ist. Allein der Erfolg von sozialen Medien im privaten Bereich ist schon Beweis genug für die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels zum erfolgreichen Social Enterprise.

Webfähigkeit von Primavera als Basis für Social Media Erweiterungen

Seit Herbst 2010 ist Primavera P6 Enterprise Project Portfolio Management 8 verfügbar. Mit diesem bedeutenden Release verfolgt Oracle seine konsequente Middleware Strategie auch im Bereich Primavera. So ist das neuste Primavera Release erstmals 100% webfähig und ermöglicht es dem Projektteam jederzeit an jedem Ort Zugriff auf die Projektdaten zu erhalten. Dies entspricht in ersten Ansätzen der bereits ausgeführten Social Media Strategie mit mehr Interaktivität und schnellerer Informationsverteilung. Mitglieder des Projektteams können so einfach und schnell den Status einzelner Projektaktivitäten aktualisieren, Projektprobleme lösen, Veränderungen an der Projektausrichtung bearbeiten, Projektrisiken identifizieren und auf die aktuellste Projektdokumentation zugreifen. Dadurch wird die Projektkoordination verschlankt und die Entscheidungsprozesse verbessert.

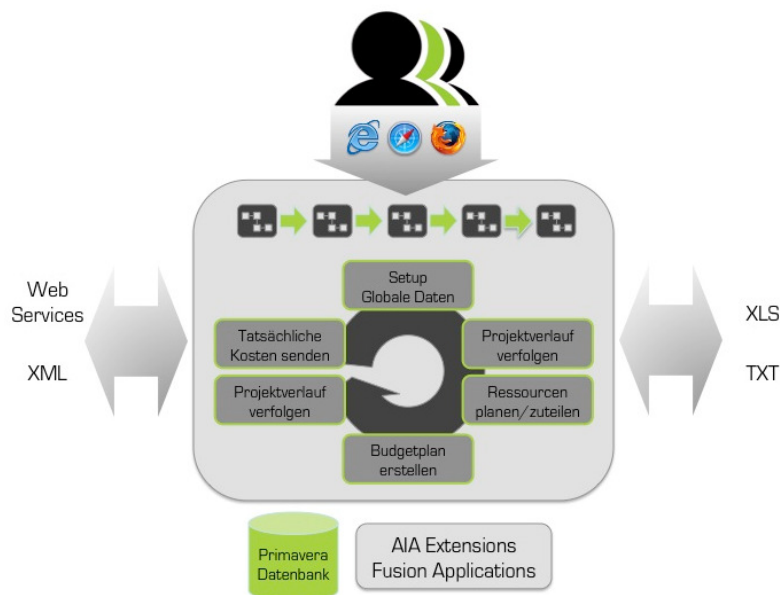


Abb. 2: Primavera Prozesse und ihre Web- Schnittstellen, 100% Webfähigkeit

Gerade die Kommunikation im Projekt nimmt dabei eine zentrale Rolle ein und muss als Teil des Arbeitsprozesses optimal integriert werden. Primavera ermöglicht durch die Webfähigkeit ein deutlich verbessertes Teamwork und öffnet sich im neusten Release noch mehr in Richtung anderer Systeme. So wird die bidirektionale Kommunikation zwischen Projektleitung und Team im Web gefördert. Kommunikationslücken, die zu Projektverzögerungen führen, werden reduziert.

Noch weiter in Richtung Effizienzsteigerung gehen die ausgeführten Social Media Konzepte, die Primavera sinnvoll ergänzen können. Durch die Umsetzung der Fusion Middleware Strategie im neusten Release ist es nun möglich mittels Web Services und BPEL Informationen über Web-Schnittstellen abzufragen oder nach Primavera zu importieren. So lassen sich zukünftig entsprechende Web-Portale aufbauen und Projektinformationen können noch schneller ausgetauscht werden. Davon profitieren vor allem Projektteams, die nicht nur innerhalb eines Unternehmens angesiedelt sind, sondern auch beispielsweise durch externe Dienstleister und andere Stakeholder ergänzt werden. Diese können zukünftig über entsprechende Schnittstellen auch mit Social Media Techniken informiert werden und sind somit jederzeit „up to date“. In der Folge werden bessere Entscheidungen getroffen und durch die interaktiven Aspekte von Social Media das Wissen der Vielen effektiv zur Verfügung gestellt.

Zusammenfassung

Social Media und neue Medien sind die Kommunikationswerkzeuge der Zukunft. Die Webfähigkeit des neusten Primavera Release ist die Basis für eine Integration in die moderne Internetwelt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Social Media in Kombination mit Primavera P6 Enterprise Project Portfolio Management die Zusammenarbeit im Team erleichtert und nachhaltig verbessern kann. So lassen sich die Vorteile neuer Medien auch im professionellen Projektumfeld effektiv nutzen.

Kontaktadresse:

B.Sc. Robert Szilinski
esentri consulting GmbH
Pforzheimer Straße 132
D-76275 Ettlingen

Telefon: +49 (0) 7243 / 354 90 0
Fax: +49 (0) 7243 / 354 90 99
E-Mail: robert.szilinski@esentri.com
Internet: www.esentri.com